Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 9

Rubrik: Impressum Emanzipation

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe

NOCHMALS:
"DIE SCHAMGEGEND DER FRAUENFRAGE" (EMI Sept. 81)
(Zu Ursula Streckeisens Fragen, EMI Okt. 81)

Liebe Ursula, wenn Du meinen Artikel nüchtern noch einmal durchliest, beantworten sich Deine Fragen. Deshalb möchte ich hier nur Deine Unterstellungen zurückweisen. Mit dem schlechtesten Willen lässt sich aus keinem Satz entnehmen, dass ich eine Strategie der Männerausrottung vorschlage. Ebensowenig einen Gebärzwang. Aus dem Gebären mache ich keine Potenz. Das ist ein Missverständnis – und ein sehr gefährliches dazu. Ich vertrete auch keine Machtumkehr-These. Ganz im Gegenteil: unser Ziel muss sein, zu einer menschlichen Gesellschaft zu kommen, worin kein Mensch über einen anderen Menschen Macht ausübt. Die Frauenbefreiung ist ein wichtiger Faktor im Kampf um diesen entscheidenden Fortschritt der menschlichen Gesellschaft (der inzwischen eine Frage auf Leben und Tod geworden ist).
Die Unterdrückung des weiblichen Geschlechts **ist** *eine Machtfrage. Die bisherigen Inhaber der Macht haben sie als eine Notwendigkeit dargestellt, als eine "natürliche Arbeitsteilung" – hervorgehend aus einem "natürlichen Unterschied" zwischen den Geschlechtern. Wir, die Unterworfenen, haben diese Definition der Herrschenden weitgehend akzeptiert, indem wir uns ihr unterwarfen. Und indem wir "die Leitung" auf allen Ebenen aus der Hand gegeben und den Männern überlassen haben. Ich meine damit in erster Linie die politische Leitung. Ich denke aber beispielsweise auch ans Mann/Frau-Verhältnis in privaten und intimen Bereichen: auch hier muss sich das Verhältnis ändern! Konkret: so wenig ein Mann darüber bestimmen können soll, ob eine Frau berufstätig ist, so wenig hat er zu bestimmen, ob sie Kinder haben, verhüten oder abtreiben soll. Ebensowenig soll ein Staat hierüber entscheiden können, der vom weiblichen Geschlecht noch nicht einmal mitverwaltet wird. Mit anderen Worten: der Entscheid, Kinder oder keine, muss jeder Frau in eigener Verantwortung anheimgestellt werden, solange wir nicht zu einer Gesellschaft in voll entwickelter Selbstverwaltung fortgeschritten sind.*
Dich stört der Ausdruck "die Leitung übernehmen". Ich habe ihn jedoch nicht im Sinne von Machtübernahme verwendet und ich meine etwas anderes damit. Im gesellschaftlich-politischen Bereich meine ich, müssen wir anstreben, an Verwaltung und Leitung vollumfänglich mitbeteiligt zu werden (das steht in weiter Ferne und es werden mehrere Zwischenetappen nötig sein). Dasselbe im Bereich Wirtschaft. Und – was viel näher liegt: im Bereich Familie. Und selbstverständlich auf der Ebene Zweierbeziehung und Sexualität. Aber davon habe ich im Artikel bereits ausführlich geschrieben.
Mit der spezifisch weiblichen Potenz – der Gebärfähigkeit – soll keinerlei "Überlegenheit" begründet werden. Der Hinweis darauf ist lediglich nötig, um dem Potenzwahn und dem Dominanzgehabe des männlichen Geschlechts entgegenzutreten. Um klarzustellen, dass es absolut keine Rechtfertigung zur Benachteiligung und Unterdrückung des weiblichen Geschlechts gibt. So wenig wie umgekehrt. Und um klarzustellen, dass es allerhöchste Zeit ist, dass wir anfangen, die Rolle der Frau in der Gesellschaft selber zu definieren – indem wir alle bisherigen Definitionen als zweckgerichtete, machtpolitische Definitionen entlarven und zurückweisen.
Der Radikalfeminismus hat die "sexuelle Unterdrückung" unstatthaft reduziert – im wesentlichen auf die Fragen Zwang und Gewalt zu Geschlechtsverkehr und Gebären. Sie stehen im Zentrum der Frauenbefreiung, aber nicht allein. Ebenso zentral steht die Frage, wer die Kinder aufziehen soll. Zu diesem Zweck sind die Frauen aus der Gesellschaft (und deren Leitung!) ausgeschlossen und ins Private abgeschoben, bzw. eingeschlossen worden. Und um diesen so hartnäckig verdrängten Aspekt der Frauenbefreiung zu lösen, wird eine ganz grundlegende Veränderung der Gesellschaft notwendig sein. (Allerdings: nicht ohne uns!)
Weit entfernt davon, "Denkmodelle" der nordamerikanischen Radikalfeministinnen zu übernehmen, konzentriere ich meine Hauptkritik an ihnen gerade auf diesen weissen Fleck in ihren Theorien. Nicht weil wir einen Uterus haben, müssen wir uns voll in die Gesellschaft (auch in deren Leitung) integrieren, sondern weil wir daraus vertrieben worden sind. Mein biologischer Exkurs sollte aufzeigen, dass unsere Befreiung in jedem Aspekt – auch im sexuellen – eine politische Frage ist und nicht eine biologische oder eine psychologische etc.
Unsere Unterdrückung ist biologisch, psychologisch etc. begründet und gerechtfertigt worden, subtil und gewaltsam. Und davon müssen wir uns und den Feminismus vollständig befreien. (Darin sind wir uns völlig einig, Ursula; Deine Einwände beruhen auf einem Missverständnis.)

Vilma Hinn

INHALT

Frauenpartei	S. 3
Frauen in Algerien	S. 5
Magazin	S. 8
Frauen von damals	S. 9
SP-Frauenkongress	S. 12
Kultur: Margrit Munter	S. 14
Feministische Theologie	S. 18
AKW	S. 2o
gelesen - gesehen	S. 21
Männer! Bewegt euch!	S. 22

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 21. Nov. Beiträge (keine handgeschriebenen) bitte an Edith Stebler, Hübelistr.23, 4600 Olten.

IMPRESSUM

EMANZIPATION
Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage
Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr.5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion: Kathrin Bohren (BE), Anita Fetz (BS), Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Illustrationen), Claudia Niederberger, Veronica Schaller, Anna Dysli

Versand: Hanni Stähli

Administration: Ica Stoll-Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich